

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 82 (1948-1950)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturchronik für das Jahr 1948

Von *Hans Brunner*, Chur

Das Jahr beginnt mit milder Witterung, und das Mittel des **Januars** übersteigt um mehr als 4° den Durchschnitt. Von 93 Temperaturmessungen in Chur liegen nur 21 unter dem Gefrierpunkt. Der kälteste Tag bringt es nur auf -5°. Die Niederschläge sind in der ganzen Schweiz sehr hoch, besonders im Jura und am Alpensüdfuß, was auf längere Westwind- und Föhnperioden zurückzuführen ist. Mehrmals tritt Tauwetter und einmal Regenfall bis über 2500 m hinauf ein. So gibt es da und dort Hochwasser. Der Rhein führt beim Rheinfelder Pegel statt 350 m³ im Oktober nun 2100 m³. Die Rheinschiffahrt bleibt einige Tage lang eingestellt. Vom 23 bis 26. d. M. regiert der Föhn. Die Schneegrenze weicht am Sonnenhang auf 1600 m zurück; im Tale ist Vorfrühlingsstimmung. Die Föhnlage bringt dem Engadin und dem Südhang der Alpen große Mengen Schnee. Starke Erwärmung mitten im Winter melden Zentralrußland und die nordischen Länder, während in den USA strenge Kälte bis zum Mississippi-Delta hinunter herrscht. Ende Januar blühen in Chur die Haseln.

Auch der **Februar** ist zunächst warm und niederschlagsreich, allerdings nur im Nordosten und Südosten der Schweiz. In den Tagen vom 7. bis 13. d. M. registriert Weißfluhjoch 150 cm Neuschnee. Im Oberengadin sind die Schneehöhen so beträchtlich wie schon manches Jahr nicht mehr. Dabei liegen die Temperaturen hoch. Die Winterolympiade muß leider Regen- statt Schneefall und Kälte in Kauf nehmen. Die zweite Monatshälfte ist unter Einfluß nördlicher Winde trocken und kalt. Das Monatsende bringt erneut starken Temperaturanstieg. Vom 21. d. M. an ist die Talsohle mit den unteren Hängen von Reichenau bis Maienfeld schneefrei, während die Hoch-

lagen zwischen 2 und 3 m Schnee aufweisen. Am 16. d. M. verursacht ein Wirbelsturm im Domleschg Windwurf von zirka 5000 bis 6000 m³ Holz am rechtsseitigen Talhang.

Die Witterung der letzten Jahre zeigt auffallende Neigung zu Maßlosigkeiten. Immer wieder werden «Rekorde gebrochen». Der **März** 1948 ist mit positiven Abweichungen der Temperatur bis zu 5° sehr warm, der wärmste März seit Aufnahme regelmäßiger Beobachtungen im schweizerischen Netz im Jahre 1864! Die Ausfälle an Niederschlag sind für den Norden, Westen und Süden des Landes außerordentlich. Basel und Bern erhalten nur rund 10 0/0, Lugano nur 5 0/0 des normalen Niederschlages. Um so merkwürdiger erscheint die nur geringe Abweichung vom Mittel in Graubünden. Ende März sind die Sayserköpfe (zirka 1800 m) fast schneefrei. Von Mitte März an blühen im Rheintal Leberblümchen und Lerchensporn, vom 20. an allgemein die Forsythien in den Gärten der Stadt. Drei Wochen früher als normal melden Baselland und Fricktal Kirschblüte. Im Churer Rheintal beobachten wir die ersten blühenden Kirschbäume am 26. März, die ersten Birnblüten am 1. April.

Nach starkem Barometersturz Ende März setzt am 1. **April** heftiger Föhn ein, dem prompt ein Umschlag auf W- und NW-Wind mit Schneefall bis in die unteren Maiensäße folgt. Nach Föhn am 4. und 5. d. M. liegt am 6. morgens im Tal eine Naßschneedecke von zirka 10 cm. Vom 8. weg bis zum 12. sind die Rheinwiesen jeden Morgen mit Reif bedeckt. Die ersten Apfelbäume blühen um den 10. April. Mitte Monat ist die Apfelblüte fast allgemein. Sommerlich warme Tage sind der 20. bis 23. April. Jetzt blüht der Flieder, und die Buchen stehen bis gegen 1000 m hinauf im jungen Laub. Am 26. stellen wir den letzten Reif fest. Ende Monat beginnt mit Macht der Maikäferflug. Der Föhn der letzten Apriltage ist recht stark. Bei Linthal werden mehrere Wohnhäuser und Ställeingeäschert. Die Gemeinden im St. Galler Rheintal leiden unter Wassermangel. Sogar die Grundwasserversorgung vermag nicht mehr den Ansprüchen zu genügen.

Ausgenommen Teile des Jura, das Tessin und die Südtäler Graubündens, welche überdurchschnittlich befeuchtet werden, erhalten große Gebiete der Schweiz und auch Mittel- und Nordbünden im **Mai** nur 1/3 bis 1/2 des normalen Niederschlages. Der Monat ist auch

um rund 2° zu warm. Der ganze Alpennordfuß leidet unter Dürre, während Po und Zuflüsse Hochwasser führen. Die Weiden am Calanda erwecken mit ihrem stumpfen Graugrün den Eindruck von Steppe. Auch auf der Schattenseite sind die Bergwiesen und Weiden bis 2000 m schneefrei, aber tot. Der 8. und 9. Mai bringt die ersten leichten Gewitter mit nur wenig Niederschlag. Auffallend ist ein starker Höhenrauch oder Kai am 12. und 13. d. M. Mitte Mai gibt es die ersten reifen Kirschen aus der Herrschaft und Baselland-Aargau. Die Heuernte setzt ein. Der Ertrag ist schwach. Vom 20. an blüht der Holunder, wieder etwa 3 Wochen vor dem mittleren Termin. Der Kartoffelkäfer tritt in Davos auf. Die Förster sehen mit Sorge einer neuen Borkenkäferwelle entgegen, die dann allerdings durch die nassen Sommermonate stark abgeschwächt wird.

Vom Februar 1947 an waren 15 Monate nacheinander überdurchschnittlich warm. Der **Juni** ist dann aber etwas zu kalt und sehr reich an Niederschlag. Er ist somit wieder der für die Alpengebiete typische feuchte Vorsommermonat. Chur und Davos verzeichnen die doppelte Menge des Normalniederschlages. Nach Schneefall bis 1500 m am 1. d. M. tritt zunächst heiteres, warmes Wetter ein. Die ersten Alpen in Nordbünden werden um den 8./9. Juni bestoßen. Von Mitte Juni weg herrscht dann bei westlichen und nordwestlichen Winden mit Kaltlufteinbrüchen ausgesprochen schlechtes Wetter. Am 19. und 20. d. M. fallen in Chur 105 mm, in Arosa am 19. allein ebensoviel. Heftige Gewitter toben sich im nördlichen Bünden aus. Dann fällt Schnee bis tief in die Waldregion herab. Da Mitte Juni fast alle Kuhalpen bestoßen sind, ergeben sich für Alpvieh und Personal schwere Prüfungen. Bei andauernder Kaltluftzufuhr bleibt die Schneedecke bis Monatsende bei rund 1900–2000 m liegen. Im Prätigau sollen Alpen mehrmals entladen und wieder bestoßen worden sein. Da und dort behilft man sich mit Heuzufuhr aus dem Tal. Am 20. führt der Rhein bei Chur rund 1600 m³/sek., also ein starkes Hochwasser. Ungefähr Mitte Juni erfrieren in der Landschaft Davos die meisten Kartoffelstauden. Am Bahnhof Davos will man sogar Temperaturen unter Null gemessen haben. Die Kirschenernte ist bei uns fast ganz entwertet.

Auch der **Juli** gefällt sich in der Rolle des kühlen und nassen Sommermonats. Er wird als der ärmste an Sonnenstunden seit Auf-

nahme der Messungen bezeichnet. Für Graubünden sind die Niederschläge ungefähr normal, für große Teile der übrigen Schweiz ausgesprochen hoch. Am 6. Juli mißt man am Morgen in Chur 6°, in Davos 2°. Bis 1200 m liegt Schnee. So kommt es neuerdings zum Viehabtrieb aus den meisten Alpen. Die höheren Galtviehalpen sind bis zum 20. Juli überhaupt nicht bestoßen worden. Die Heuernte stockt. Für die Bergbauern besteht eine eigentliche Notlage infolge des Futtermangels. Mitte Monat führen die Mittellandflüsse zum Teil Hochwasser. Ende des Monats ist die Heuernte in manchen Talgütern noch nicht beendet.

Der **August** ist im Temperaturverlauf einigermaßen normal, dagegen im Alpengebiet wieder sehr niederschlagsreich, so daß vom Inn und aus den Südtälern Hochwasserschäden gemeldet werden. In Lugano fallen am 9. und 10. d. M. 173 mm, d. h. einer der höchsten bisher gemessenen Werte. Chur erhält vom 9. bis 13. immerhin auch 95 mm. Juni, Juli und August 1948 beanspruchen vom Niederschlagstotal des Jahres etwas mehr als die Hälfte, an Niederschlagstagen 43 0/0. Hier sei daran erinnert, daß bei uns der niederschlagsreiche Sommer typisch wäre und nicht der heiße, dürre, wie wir ihn nun einige Male schon in wenigen Jahren erlebt haben.

Die ersten **September**-Tage mit ihren schweren Regenfällen im Wallis und Tessin bei westlichen und südwestlichen Winden verursachen die Überflutung der Talsohle zwischen Martigny und Charat infolge eines Dammbrechens der Rhone. Die zweite Hälfte des Monats ist warm und schön, so daß schließlich doch ein beträchtliches Niederschlagsdefizit herauschaut. Die Alpentladungen erfolgen um den 17. bis 20. September. Die Emdernte kommt auch in tieferen Lagen erst gegen Monatsende zum Abschluß. Der Ertrag befriedigt nur in mittleren und höheren Lagen. Die Kartoffeln sind im allgemeinen gut geraten, während der nasse Sommer der Entwicklung und Reife des Getreides nicht günstig war. Es war viel Lagerfrucht zu sehen. Am 28. September muß im Val Tuors ein größerer Waldbrand bekämpft werden.

Mit Ausfällen an Niederschlägen von 50–60 0/0 ist der **Oktober** wieder trocken. Am 19. fällt Schnee bis 1000 m herab. Am 21. liegt auf den Churer Wiesen der erste Reif. Das Monatsende ist kühl und regnerisch. Der Laubfall vollzieht sich sehr langsam über mehrere

Wochen. Um den 10. bis 13. d. M. geht die allgemeine Weinlese in der Herrschaft, um den 15. bis 16. in Chur vor sich. Das Ergebnis befriedigt.

Sehr trocken ist für den Alpensüdfuß und Graubünden der **November**. Am Südfuß fallen nur zirka 5 ‰, im nordbündnerischen Gebiete 15–20 ‰ des Mittels, wogegen nun das Mittelland fast normale Mengen erhält. Die Höhen sind sehr mild. Der lange Weidgang auf den bis Ende November frischgrünen Wiesen macht einen Teil des Ausfalles an Heu und Emd wett. Die Wasserführung der Flüsse ist sehr schwach. Der Wasserstand des Rheines fällt von 70 ‰ des Mittels im Oktober auf 63 ‰ im November und 57 ‰ im Dezember. Schon im Vorwinter gibt es bedeutende Einschränkungen im Verbrauch an elektrischer Energie. Die Höhen sind noch fast schneefrei. Die Winterkurorte können nur zirka 10 cm melden. Der Calanda erscheint von Chur aus bis zum Gipfel hinauf weitgehend aper. Am 18. November spürt man in Chur ein Erdbeben, dessen Herd einige Kilometer südlich der Stadt zu liegen scheint.

Für die Höhen sehr warm und für die ganze Schweiz wieder sehr trocken präsentiert sich der **Dezember**. Im Engadin fallen rund 20 ‰, in Chur etwa 25 ‰, in Davos 40 ‰ des Mittels. Das erste Drittel des Monats wartet mit auffallenden Temperaturumkehren auf. Der kälteste Dezembertag ist in Davos um 1° wärmer als der kälteste in Chur. Am 17. d. M. fällt im Rheintal der erste Schnee. Es sind aber nur wenige Zentimeter, die wegen nun einsetzender kalter und heiterer Witterung bis zum Jahresende aushalten. In Berg- und Hochlagen gibt es noch keine richtige Schneedecke.

Ein milder Winter, trockener bis sehr trockener und warmer Frühling, dann ein sehr nasser und kühler Vorsommer und ein warmes und trockenes drittes Tertial kennzeichnen das Jahr 1948.

Daten für Chur 1948

	Temperatur- Monatsmittel °C	Abweichung vom lang- jährigen Mittel	Temperatur- Maximum mit Datum	Temperatur- Minimum mit Datum	Nieder- schlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	hell	Tage trüb	mit Nieder- schlag, wovon Schnee ()
Januar	2,8	+4,1	12,6 (27.)	— 5,2 (22.)	73	+28	—	9	12 (5)
Februar	1,0	+0,6	13,3 (28.)	—10,3 (20.)	106	+63	4	13	14 (9)
März	7,9	+4,0	17,7 (22.)	1,2 (1. u. 4.)	38	—10	12	6	4
April	9,8	+1,8	22,7 (21.)	1,7 (8.)	41	—13	6	9	8
Mai	14,3	+1,9	24,0 (15.)	5,6 (4.)	21	—50	7	11	6
Juni	14,5	—0,9	27,3 (15.)	3,9 (20.)	174	+89	7	14	17
Juli	14,8	—2,2	27,6 (29.)	5,8 (6.)	113	+ 5	2	11	18
August	16,9	+0,5	27,0 (25.)	8,3 (20.)	124	+18	2	15	17
September	14,0	+0,3	25,2 (11.)	6,8 (23.)	55	—29	8	7	8
Oktober	9,8	+1,2	20,4 (25.)	1,3 (21.)	39	—35	8	3	10
November	4,8	+1,3	16,0 (5.)	— 4,2 (28.)	10	—46	7	7	4
Dezember	0,3	+0,7	13,4 (12.)	—14,2 (25.)	14	—43	9	7	4 (1)

Temperaturüberschuß der 10 zu warmen Monate 16,4°, Defizit der 2 zu kalten Monate 3,1°. Die Niederschlags-
summe ist 808 mm. Sie liegt um 23 mm unter dem langjährigen Mittel. Zahl der hellen Tage 72, der trübten 108, mit
Niederschlag 122, wovon 15 mit Schneefall.

Letzter Schneefall im Tal am 6. April; letzter Frost am 26. Februar; letzter Reif am 26. April; erstes Gewitter am
8. Mai; erster Reif im Herbst am 21. Oktober; erster Frost am 22. November; erster Schneefall im Tal am 17. Dezember.

Total 29 Tage mit Schneedecke.